

Vooogt

# Gedanken des Gefangenen von Azkaban



Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts  
[www.harrypotter-xperts.de](http://www.harrypotter-xperts.de)

## **Inhaltsangabe**

Was wäre, wenn...? Diese Frage habe ich mir hier in Azkaban oft gestellt. Was wäre, wenn ich Peter nicht gejagt hätte. Ich habe da eine Vermutung. Was wäre, wenn ich mich mit meinem Bruder versöhnt hätte? Was wäre, wenn ich der Geheimniswahrer von James und Lily gewesen wäre?

## **Vorwort**

So habe den Titel mal geändert, weil ja eher Sirius Gedanken auf verschiedene Sachen enthalten sind. Deswegen musste ein anderer Titel her. Ich hoffe natürlich, dass ihr weiterhin die FF lest.

# Inhaltsverzeichnis

1. Ich und meine Freunde
2. Die Nacht, in der mein Leben endete
3. Eine andere Entscheidung
4. Für dich Harry
5. Familiengeschichte
6. Was, wenn ich rauskommen würde?

# Ich und meine Freunde

Ich war einst ein wütender Mann, der seinen angeblichen Freund umbringen wollte und es auch getan hat. Warum ich das getan habe, fragen Sie sich. Ich werde es Ihnen sagen. Zunächst einmal stelle ich mich Ihnen vor. Mein Name ist Sirius Black. Ich nehme an, dass dieser Name Ihnen nicht viel sagt. Dabei ist Black doch eine wundervoll reinblütige Familie. Aber Sie haben Recht, das spielt keine Rolle. Meine Familiengeschichte hat nichts damit zu tun, was ich getan oder nicht getan habe. Jedenfalls nicht mit dem wie ich nach Azkaban gekommen bin. Eines Tages werde ich Ihnen auch die Geschichte meines Bruders erzählen und was mir so unendlich fehlt. Eines Tages.

Doch kommen wir zurück zu der Geschichte, die ich Ihnen heute erzählen will. Wissen Sie ich bin ein Zauberer und ging einst nach Hogwarts, Schule für Hexerei und Zauberei. Dort hatte ich Freunde. Gute Freunde, beste Freunde. Das dachte ich jedenfalls. Möchten Sie meine Freunde kennenlernen? Gut, ich werde sie Ihnen vorstellen. Erst einmal meinen besten Freund. Den Mann, den ich mehr als Bruder sah, wie meinen wahren Bruder. Der Mann, bei dessen Familie ich Zuflucht fand, als ich von zu Hause fortlief. Der Mann, der in dieser Geschichte meines Lebens für immer von mir geht. Mich alleine zurücklässt. Der Mann, den ich mehr liebte, als ich es je für möglich gehalten hätte. James Potter, oh James. Mein Freund, mein Bruder. Wie konntest du mich nur alleine lassen. James, ich vermisse dich. Wie konntest du nur gehen?

Bitte entschuldigen Sie. Ich hoffe Sie sehen, wie wichtig mir dieser Mann war. Er hat mich zum Paten seines Sohnes Harry gemacht. Harry, der durch meine Fehler bei seinen verdammten Onkel aufwachsen musste. Sein Leben wäre wahrscheinlich auch anders verlaufen, wenn ich nicht hier in Azkaban sitzen würde.

Der nächste Mann, mein nächster Freund, ist klug, vernünftig und ein Werwolf. Zu unserer Schulzeit, holte er uns immer auf den Boden der Tatsachen zurück. Wenn James und ich uns Streiche ausdachten, grübelte er über unseren Hausaufgaben. Remus Lupin. Uns fiel natürlich auf, wenn einer unserer besten Freunde jeden Monat verschwand. Wir folgten ihm, als er wieder verschwand. Durch einen Geheimgang unter der Peitschenden Weide, kamen wir in die Heulende Hütte, wo wir unseren Freund, als Werwolf fanden. Wegen ihm sind wir Animagi geworden. James wurde ein Hirsch, ich ein Hund und der dritte im Bunde wurde eine Ratte, wie treffend, wenn man überlegt, was dies ätzende Ratte getan hatte.

Mit unseren Animagi wurden auch die Rumtreiber geboren. Remus wurde Moony, der Werwolf, ich wurde Tatze, der Hund, James wurde Krone, der Hirsch und der Verräter wurde Wurmschwanz, die Ratte. Nichts konnte uns auseinander reißen, außer dem Verräter. Wurmschwanz. Peter Pettigrew dieser elendige Feigling. Er war es, der James und Lily an Voldemort verraten hatte. Der Mann, den ich getötet hatte. Wegen dem ich hier war. Er war nie so klug, stark oder gut im Zaubern gewesen, wie der Rest von uns. Immer mussten wir ihn beschützen. Sie wollen wissen, wie es dazu kam, dass ich ihn umbringen wollte? Sie wollen wissen, was in der Nacht geschah, in der Peter James und Lily verraten hatte? Gut, ich werde es Ihnen erzählen.

# Die Nacht, in der mein Leben endete

Es herrschte Krieg. Viele wurden gejagt, doch James und Lily am Meisten. Dumbledore wollte sich zu ihrem Geheimniswahrer machen, doch die beiden lehnten ab. Ich sollte es tun, doch mir kam eine, wie ich damals noch dachte, bessere Idee. Ich war naiv und ein Narr. Hatte ich Angst, dass Voldemort mich jagen würde? Wahrscheinlich schon, doch selbst wenn, hätte ich niemals meine Freunde verraten. Dennoch war ich Schuld am Tod meines besten Freundes und seiner Frau. Nicht, weil ich Angst hatte, wollte ich jemand anderen als Geheimniswahrer, sondern weil ich dachte, dass niemand darauf kommen würde, dass jemand wie Peter ein Geheimniswahrer sein könnte. Doch konnte ich ahnen, dass diese Ratte sofort losrennt und Voldemort alles verrät? Keiner von uns hatte gedacht, dass ausgerechnet Peter ein Todesser war. Doch im Nachhinein, schien es logisch. Peter wollte immer mit den großen Kindern spielen, musste immer sicher sein. Und er glaubte wohl, dass es bei niemand sicherer wäre, als der Person, die für den ganzen Terror und die ganzen Toten gesorgt hatte. Voldemort zog los, um die einzige Familie umzubringen, bei der ich immer willkommen war, bei der ich mich immer zu Hause gefühlt habe und für die ich gestorben wäre. Er tötete James und Lily einfach so, doch dann scheiterte er an einem kleinen Jungen. Harry. Oh wundervoller Harry, der du aussiehst wie dein Vater mit diesen wundervoll, strahlend grünen Augen, wie die deiner Mutter. Und du kleiner Junge, der du keine Ahnung hattest, was um dich herum geschah, hast den Dunklen Lord zu Fall gebracht. Doch was war der Preis? Du verlorst deine Eltern, deine Familie. Und ich, der ich mich um dich kümmern sollte, würde den Fehler meines Lebens machen und nach Azkaban kommen. Doch später werde ich noch an dich schreiben, Harry. Kommen wir zurück zu Voldemort. Nachdem er dich töten wollte und dabei all seine Macht verlor, war er fort. Für eine lange Zeit wusste niemand was mit ihm war, doch dann kam er zurück. Aber auch dies werde ich wann anders erzählen.

Ich erfuhr vom Verrat der Ratte und fuhr mit meinem Motorrad los um das Unaufhaltsame zu verhindern, doch ich kam zu spät. Das Haus meines besten Freundes war zerstört. Mit pochendem Herzen in der Brust, einem Angstgefühl im Magen, Unbegreiflichkeit im Kopf und Tränen auf dem Gesicht, ging ich in die Ruinen des Hauses, das einst von Fröhlichkeit und Wärme umgeben war. Zuerst sah ich James. Mein bester Freund lag tot auf dem Boden. Ich kniete mich hin und nahm ihn in den Arm. Mein Freund war tot. Ich war am Boden zerstört. Ich weiß nicht, wie lange ich da saß, James' toten Körper im Arm und einfach nur weinte. Irgendwann nahm ich dann dieses Geräusch wahr. Dieses Babygeschrei. Ich stand auf und ging weiter. Dann sah ich sie. Lily. Die wunderschöne Lily. Ihr feuerrotes Haar leuchtete im Mondenschein, der auch ihre grünen Augen erstrahlen lies. Auch sie nahm ich in den Arm. Ich küsste ihre Stirn und vergoss auch Tränen für die einzige Frau in meinem Leben, der ich alles erzählen konnte. Ich sah ins Babybettchen und sah ihn. Harry Potter. Die grünen Augen, die er von seiner Mutter geerbt hatte, schauten mich an. In ihnen standen Tränen, doch er hatte aufgehört zu schreien. Ich sah auf seiner Stirn eine Narbe. Sie sah aus wie ein Blitz. Ich ahnte, dass sie durch den Fluch von Voldemort entstand, der Harry nicht töten konnte. Ich nahm Harry aus seinem Bettchen und verlies mit ihm das Haus. Schon sah ich ihn. Hagrid tauchte auf. Auch er wollte wohl sehen, ob es stimmte. Unfähig ein Wort, geschweige denn einen Satz zu formulieren, küsste ich Harry zum Abschied und drückte ihn Hagrid in die Hand. Ich wollte grade gehen, als ich mich nochmal umdrehte und mit leiser, belegter Stimme sagte: „Nimm mein Motorrad. Und pass auf Harry auf.“ Ich nahm meine Animagi-Gestalt an und verschwand in der Dunkelheit.

Ich brauchte eine Stunde, bis ich Peter gefunden hatte. Wollte ich ihn schon in dem Moment töten, als ich hörte was er getan hatte? Nein. Wollte ich ihn in dem Moment töten, als ich ihn aus der Ferne sah? Nein. Wollte ich ihn in dem Moment töten, als ich endlich vor ihm stand? Nein. Ich wollte nur hören, was er zu sagen hatte, aber irgendwie auch wieder nicht. Als ich dann endlich vor ihm stand und ihn fragte, wie er das tun konnte, da lachte er mich aus. Ehe ich etwas sagen, ehe ich etwas tun konnte, zückte der unscheinbare und sonst so langsame Peter seinen Zauberstab und sprengte die Straße hinter sich in die Luft. Er schnitt sich den Finger ab, lachte, verwandelte sich in die Ratte, die er war und verschwand mit den anderen Ratten in den Abwasserkanal. Ich war unfähig mich zu rühren, konnte keinen klaren Gedanken fassen. Ich stand nur da und

dann fing ich an zu lachen. Wie ein Wahnsinniger wollte ich den Schmerz, der eben mein Herz zerriss und mein Hirn sprengte weglachen. Ich lachte darüber, dass der einzige Mann, dem ich jemals vertraut, den ich jemals geliebt hatte für immer fort war. Ich lachte darüber, dass die einzige Frau, der ich je mein Leben, meine Gedanken preisgegeben habe tot war. Ich lachte darüber, dass ich grade meinen Verstand verlor. Ehe ich realisierte was eben geschehen war, standen die Auroren vor mir und brachten mich nach Azkaban, doch ich lachte weiter. Lachte darüber, dass der einzige Mann, dem ich noch vertraut hatte, mich nun für einen Irren halten würde. Lachte darüber, dass der Mörder meiner Freunde einfach so davon kam und ich, ich bekam nicht einmal eine Verhandlung. Ich wurde einfach in eine der dunklen Zellen in Azkaban eingesperrt. Bewacht von den schrecklichsten Wesen, die ich kenne. Dementoren.

## Eine andere Entscheidung

*So erstmal sorry, dass ich so lange für das neue Kapitel gebraucht habe, aber ich hatte viel schulischen Stress in letzter Zeit. Jetzt geht es hoffentlich wieder schneller.*

*Bevor wir zum neuen Kapitel kommen, möchte ich noch drei Personen danken. 2 Unbekannte, die meine FF abonniert haben, wie ich annehme, aber ist einer meiner Abonnenten der Person, der ich jetzt danke.*

*@LilyGrey: Danke für deinen Kommentar. Ich finde es toll, dass dich die FF so berührt und ich finde es klasse, dass ich es so rüberbringen konnte, wie ich wollte. Die Idee kam mir durch die FF's von einer anderen Person.*

*Werbung: Wenn euch das gefällt, lest doch auch die FF's von Myrina, sie hat mich inspiriert und sie schreibt echt toll.*

*So lange Einleitung, aber nun geht's los.*

Doch, wie ich schon gesagt habe, soll dies nicht nur die Geschichte werden wie ich hier gelandet bin. Nein, diese Geschichte war nur notwendig damit Sie verstehen. Die eigentliche Geschichte kommt jetzt. Die Geschichte, die zeigt, wie es wohl gewesen wäre, wenn ich nicht in Azkaban gelandet wäre.

Also überlegen wir mal. Ich wäre also mit meinem Motorrad zum Haus meines besten Freundes gefahren und hätte nachgeschaut, ob es stimmte, dass er tot sei. Ich wäre wieder mit diesen Gefühlen ins Haus gegangen, hätte wieder Tränen für ihn und Lily vergossen und hätte Harry aus seinem Bettchen genommen. Und was dann? Wäre ich mit Hagrid zu Dumbledore gegangen? Wäre ich zu Remus, um ihn davon zu erzählen? Wäre ich zu einer Bar gefahren und hätte mich voll laufen lassen?

Ganz ehrlich? Ich kann es Ihnen nicht sagen. Ich weiß nicht, was ich getan hätte. Doch ich habe eine ganz genaue Vorstellung, was später geschehen wäre. Einige Monate wäre ich wahrscheinlich in meinem heruntergekommenen Haus gesessen und hätte nur getrauert und diese Trauer irgendwann mit Alkohol runtergespült. Es hätte lange gedauert bis ich mich wieder aufgerappelt hätte. Ich wäre vielleicht oft zu Remus gegangen, aber nie lange dort geblieben. Sagen wir mal, dass wenn man gute Laune bekommen will, Remus nicht unbedingt der beste Gute-Laune-Macher ist. Ich wäre oft in Hogwarts gewesen. Ein paar Mal bei Dumbledore, um mit ihm über Harrys Zukunft zu reden. Doch überwiegend um mit Hagrid in die Drei Besen oder den Eberkopf zu gehen und einen zu heben.

Harry. Er wäre wahrscheinlich die ersten Jahre dennoch zu Petunia gekommen, doch irgendwann, wenn es mir besser gegangen wäre, hätte Dumbledore mir sicher erlaubt ihn zu mir zu holen. Naja ich hätte wahrscheinlich ein besseres Haus gebraucht. Ich hätte ihm ein besseres Leben bieten müssen, als das was ich jetzt führte. Aber egal. Was hätte ich noch getan? Hätte ich mir eine Frau gesucht? Ich weiß es nicht. Aber wäre mein Leben besser gewesen, wenn ich nicht in Azkaban gelandet wäre? Was hätte ich schon groß anderes erlebt? Ich wäre ein Gefangener. In Azkaban hinter Gittern und in Freiheit wäre ich ein Gefangener meiner Trauer und Furcht. Also war es besser zu versuchen Rache zu nehmen? Ich kann es Ihnen nicht sagen. Ich habe nicht viel Vorstellungsvermögen, was die Zeit angeht, in der ich nicht in Azkaban gewesen wäre. Es gibt nur eine Sache die ich weiß. Wenn ich nicht nach Azkaban gekommen wäre, hätte ich ein besserer Pate für Harry sein können.

# Für dich Harry

Ja so viel steht fest. Wenn ich nicht als wahnsinniger Mörder in den Schlagzeilen gestanden hätte, hätte ich mehr für Harry da sein können. Hätte für ihn sorgen können. Ich hätte ihm erklären können, worauf es in der Zaubererwelt ankommt. Wäre ich ein guter Pate gewesen? Ich bin zwar ein Draufgänger und halte mich nicht gerne an Regeln, aber ich versichere Ihnen, dass ich ein super Pate gewesen wäre. Das Leben, mein Leben, wäre viel schöner gewesen mit Harry an meiner Seite.

Wissen Sie, das ist das einzige was ich hier bereue. Ich hatte James ein Versprechen gegeben. Das Versprechen mich um Harry zu kümmern. Doch hier in Azkaban ging das nicht. Hätte ich mich anders entschieden, wäre es so viel besser gewesen. Harry ist der einzige Grund, weswegen ich die Rache hätte bleiben lassen sollen.

Harry, mein Harry. Ich hoffe, dass du mir eines Tages vergeben kannst. Ich wollte dich nie im Stich lassen. Ich wollte nie, dass du bei diesen Muggeln aufwachsen musst. Ich war so auf Rache aus, dass ich nicht nachgedacht habe, was das für dich bedeuten könnte. Harry, manchmal machen die Menschen schreckliche Fehler, doch wenn sie diese dann einsehen, ist es meist zu spät. So war es bei mir auch. Ich begriff erst in Azkaban was ich dir angetan hatte. Harry, guter Harry, ich habe viel von dir gelesen. Nicht alles wird wahr sein. Dumbledore hat Briefe eingeschmuggelt. Ein Phönix ist schon ein beeindruckendes Tier. Manchmal zeigt dieser Vogel sich nur, wenn er will. In den Briefen schrieb Dumbledore mir, wie es dir erging und wie sehr du doch nach deiner Mutter kommst. Genauso hilfsbereit und gut. Oh Harry, ich würde dich so gerne sehen. Ich habe dir so viel zu sagen und das Gefühl, dass ich niemals dazu kommen werde.

Ich will dir sagen, wie toll dein Dad war. Was für ein guter Freund er war und ich will dir sagen wie sanft und liebevoll deine Mom war. Wie sie dich behutsam in ihren Armen hin und her gewogen hatte und leise für dich sang. Ich will dir sagen, wie stolz ich auf alles bin, was du tust. Ich will dir sagen, dass alles wieder gut wird, dass alles in Ordnung kommt. Ich will dir sagen, wie lieb ich dich habe. Ich will dir sagen, dass ich in Gedanken immer bei dir bin. Ich will dir das alles und noch viel mehr sagen.

Harry. Ich bereue so viel. Und ich weiß, dass ich einen Fehler gemacht habe. Ich wäre so gerne bei dir. Würde mich so gerne mit dir freuen, mit dir weinen. Würde dir so gerne Geschichten über James und Lily erzählen, damit du nie auf die Gedanken kommen würdest, dass sie dich alleine gelassen habe. Würde so gerne deine Hand halten, dich in den Arm nehmen, dir beim Schlafen zusehen. Ich würde dich so gerne mal fliegen sehen, denn ich weiß, dass du sicherlich genau wie dein Vater aussehen würdest. Harry, oh Harry...es tut mir unendlich leid. Bitte Harry verzeih mir und glaube mir, wenn ich dir sage:

**Harry, ich liebe dich!**

# Familiengeschichte

*So das ist das vorletzte Kapitel. Ja bald ist es geschafft. Wie ihr vielleicht bemerkt habt, habe ich die FF mal umbenannt, da sie doch weniger Gedanken über das eigentliche Thema enthielt. Also sind es nun Gedanken von Sirius Black. Oder Gedanken des Gefangenen von Azkaban.*

*Gut also viel Spaß mit dem vorletzten Kapitel und da ich etwas wenig Kommis habe (räusper: einen) würde ich mir freuen, wenn ich nun mal noch ein paar Kommentare bekommen würde.*

Wissen Sie, in Azkaban hat man wirklich Zeit um nachzudenken. Es gibt nur ein Problem. Wenn man an gute, schöne, glückliche Sachen denkt, saugen einem die Dementoren dieses Gefühl schneller aus, als Sie an was anderes denken können. Habe ich ein Glück, dass ich keine guten Gedanken in mir trage. Naja jedenfalls nicht wirklich. Ich denke grade daran wie glücklich ich als Kind war. Bevor ich realisierte, was um mich herum geschah, was richtig und falsch, was böse und gut war, liebten meine Eltern mich. Sie hielten mich für einen perfekten Sohn, der später einmal genauso denken würde, wie sie es taten. Wie hatten sie sich doch getäuscht. Nun ja sie hatten ja noch Regulus. Ein Jahr nach mir, kam er. Wir waren unzertrennlich. Ich half ihm, wenn er Rat brauchte. Ich beschütze ihn, vor anderen Jungs. Kurz gesagt, ich war der perfekte große Bruder und ich liebte es. Selbst als ich mich von meinen Eltern abgrenzte und mir einen eigenen Weg suchte, weg von den Todesser-Wahn und Voldemort, waren Regulus und ich noch unzertrennlich. Das änderte sich erst in Hogwarts. Wieso? Das ist einfach. Ich kam nach Gryffindor und er nach Slytherin. Haha. Ok so einfach ist es dann vielleicht doch nicht. Gut also langsam und der Reihe nach.

Meine Eltern waren natürlich furchtbar enttäuscht, als sie erfuhren, dass der Sprechende Hut mich nach Gryffindor gesteckt hatte. Irgendwie klar. Ein Jahr später kam Regulus und landete, zur Freude meiner Eltern, in Slytherin. Als er meinen Eltern das geschrieben hat, haben diese bestimmt Luftsprünge gemacht. Ich allerdings verbarrikadierte mich noch am selben Abend im Raum der Wünsche und weinte und schrie meinen Schmerz raus, denn ich wusste genau, was das zu bedeuten hatte. Ab sofort würden Regulus und ich uns immer weiter voneinander entfernen. Diese Gedanken schmerzten mich zutiefst.

Genau so kam es. Um nicht von den anderen Slytherins gedemütigt zu werden, ging Regulus auf Abstand. Er geriet immer mehr in die dunkle Welt und in den Todesser-Wahn. Konnte ich es ihm verdenken? Nein. Ich wollte natürlich nicht, dass er Probleme hatte nur weil ich sein Bruder wahr, dennoch hätte ich mir gewünscht, dass es anders gelaufen wäre. Nun ja das Leben ist eben kein Wunschkonzert. Es ist kein Tag vergangen an dem ich, beim Anblick meines Bruders, nicht hätte losheulen wollen. Leider starb er ohne, dass wir uns versöhnen konnten. Auch wenn er ein Narr war, habe ich ihn immer geliebt. Und nun vermisse ich meinen echten Bruder Regulus Black, genauso wie meinen selbst ernannten Bruder James Potter.

Ich habe zwar einige Leute aus der Familie, die ich gut leiden konnte, wie zum Beispiel meine Cousine Andromeda, doch meine Eltern gehörten schon lange nicht mehr dazu, genauso wenig wie meine Cousine Bellatrix Lestrange. Obwohl ich auch sie als Kind gut leiden konnte. Ebenso wie meine andere Cousine Narcissa Malfoy. Selbst nun wo sie eine Todesserin war und mit dem Hundesohn Lucius zusammen, mochte ich sie noch immer. Sie war ähnlich wie Regulus. Sie war nur im Todesser-Wahn, weil sie keine andere Wahl hatte. Weil sowohl sie, als auch Regulus nicht den Mumm hatten, den ich und Andromeda hatten. Den Mumm sich von ihren Familien abzugrenzen, den Todessern zu entsagen und ihr eigenes Leben zu führen. Nun man konnte wohl nicht erwarten, dass sie das taten.

Hier in Azkaban bekomme ich viel mehr von meiner Familie mit, als in den ganzen Jahren vorher. Bellatrix war hier und sie schrie. Sie rief ihren großen Herren und Meister. Tja der konnte ihr wohl auch nicht mehr helfen, nicht nachdem was ich alles gelesen und gehört hatte. Ja, wenn man etwas über Voldemort und die

Todesser wissen wollte, dann war Azkaban besser als jede Zeitung. Die perfekte Informationsquelle, wenn man so wollte. Dennoch wünsche ich niemanden, außer meinen schlimmsten Feinden, wozu dann wohl ein Großteil meiner Familie zählt, hier zu verrecken.

## Was, wenn ich rauskommen würde?

*So das letzte Kapitel. Ich hoffe ihr mögt es. Schreibt mir doch ein paar Kommis zum Abschluss. Mein Dank ist euch dann gewiss. =)*

So und zum Abschluss. Ich denke Sie fragen sich, was ich wohl tun würde, wenn jemand einsieht, dass ich zu Unrecht hier drin bin und wenn ich rauskommen würde. Diese Frage stelle ich mir auch. Im Gegensatz zu der Frage, was ich gemacht hätte, wenn ich nicht hier gelandet wäre, habe ich eine sehr genaue Vorstellung, was ich machen würde, wenn ich hier rauskäme. Zuerst würde ich wahrscheinlich nach Godric's Hollow gehen und das Grab meiner selbst gewählten Familie besuchen. Ich würde Tränen vergießen und in Erinnerungen schwelgen. Wahrscheinlich würde ich auch in die Ruinen des Hauses gehen, in dem ich nach Hogwarts sehr viel Zeit verbracht habe. Wenn ich mich ausgeweint hätte, wäre ich nach Hogwarts gegangen. Ich hätte Hagrid besucht, eventuell mit Erklärungen und dann wäre ich mit ihm einen Drinken gegangen. Ich wäre zu Dumbledore gegangen und hätte mit ihm über Harry geredet. Wäre ich zu Harry gegangen? Wohl nicht. Davor hätte ich viel zu viel Angst gehabt. Ich wäre also wieder gegangen, wahrscheinlich zu Remus und hätte mich mit ihm ausgesprochen.

Irgendwann hätte ich mir eine Wohnung gesucht und wenn ich genug Mut gefunden hätte, dann würde ich wieder nach Hogwarts gehen um Harry einzuladen bei mir zu wohnen. Wie er wohl reagiert hätte? Ich hoffe gut, aber was sollte es mir bringen jetzt darüber nachzudenken? Irgendwann wäre ich auf die Beine gekommen und hätte ein gutes Leben geführt und wahrscheinlich wäre Harry zu mir gezogen und wir wären eine glückliche, kleine Familie geworden. Was für eine herrliche Vorstellung. Wie schön es doch wäre, wenn es wirklich so kommen könnte. Die Realität sieht leider anders aus, doch was soll's? Scheiß auf die Dementoren. Ich möchte auch mal schöne Gedanken haben.

Ich denke an ein schönes Haus, irgendwo auf dem Land. An Harry wie er mit seinen Freunden Quidditch im Garten spielt. Daran, wie ich und er im Wohnzimmer sitzen und stundelang reden würden. Ich würde ihm essen machen, bei den Hausaufgaben helfen und Weihnachten mit ihm feiern, wie ich es einst vor langer Zeit schon einmal getan hatte. Ich würde ihm Geschichten erzählen, über James und Lily, über unsere Zeit in Hogwarts. Ich würde ihm Zauber beibringen, die nicht im Unterricht vorkommen würden. Was für eine wunderbare Vorstellung. Vielleicht würde ich ja auch mal eine Frau finden. Wenn James das hören könnte, würde er mich wahrscheinlich auslachen.

Ich habe das Recht so zu denken. Ich habe das Recht auf meine Träume. Kein Dementor, kein Gefängnis kann mir das nehmen. Ich Sirius Black, habe das Recht darauf. Niemand wird mir meine Träume nehmen. Ich werde niemals aufgeben, niemals vergessen. Ich bin Sirius Black und ich werde niemals aufgeben zu Leben!!!